

Vorwort

Festschrift 75. Geburtstag Hans H. Hinterhuber

Michael Mirow

Ein frischer und sonniger Morgen in den Dolomiten. Der Aufstieg zur Drei Zinnen Hütte ist angesagt. Für Hans Hinterhuber ein Heimspiel im wahrsten Sinne des Wortes. Das Pustertal in Südtirol, es ist seine Heimat, dort ist er verwurzelt und daraus zieht er seine Kraft. Wir (Hans, Stephan Friedrich von den Eichen und ich) schreiten rüstig aus in der Morgenfrische. Bald vergrößert sich der Abstand ein wenig, da Hans unerschütterlich einen forschen Schritt vorgibt, dem wir nur mit Mühe folgen können. Wir haben gut die Hälfte des Aufstiegs geschafft, eine Sammelpause ist angesagt. Hans, frisch und ohne erkennbare Anzeichen auch nur einer leisesten Anstrengung wartet lächelnd auf uns zugebenermaßen etwas atemlose Nachzügler. Plötzlich taucht jenes zunächst so harmlose und gleichzeitig liebevolle Blitzen in seinen Augen auf – und ich wusste – jetzt kommt eine seiner berühmten weil so einfachen Fragen: „Sag mal Michael, wie führt eigentlich der Vorstandsvorsitzende von z.B. Siemens dieses riesige Unternehmen?“ Für den Rest des Aufstiegs, die kräftige von Hans vorbereitete, den Berg hinaufgetragene und geteilte Brotzeit, den Abstieg und schließlich noch den Ausklang auf der „Kehre“ hatten wir damit genug Gesprächsstoff. Hans Hinterhuber, der Meister der einfachen Fragen – das durfte ich auch an den vielen unvergesslichen Abenden erfahren, die wir in den Tiroler Stuben in Innsbruck bei etlichen Gläsern des guten Südtiroler Roten verbrachten und auf eben solche Fragen (meist vergeblich) nach einfachen Antworten suchten.

Hans Hinterhuber hat sich nie alleine als Techniker der Unternehmensführung, als Entwickler und Vollstrecker von Führungsinstrumenten und Geschäftslogiken verstanden. Es geht ihm immer um mehr als das. Es geht um die Frage, wie Unternehmen erfolgreich sein können, wie sie geführt werden und wie sie sich in die Gesellschaft einfügen, um damit auch zu ihrem Erfolg beizutragen. Und nicht zuletzt immer wieder die Frage nach dem gesunden Menschenverstand mit dem das alles zusammen passen muss. Kaum meint man, eine Lösung gefunden zu haben sieht man sich mit der entwaffnenden Frage konfrontiert. „Ja, aber wie macht man das dann eigentlich?“

Dieses Suchen nach Ganzheitlichkeit, nach dem Machbaren, nach dem, was die (Unternehmens)-Welt im Innersten zusammenhält zeichnet auch die Breite sei-

ner akademischen Arbeit aus. Ausgangspunkt war immer wieder die Frage nach der Unternehmensstrategie, nach dem Ziel und dem Weg dorthin in einer zunehmend komplexer werdenden Umwelt. Von den sokratischen Stoikern über die großen Eroberungsstrategen des Altertums wie z.B. Cäsar oder Marc Aurel, Sun Tzu oder Xenophon führt er uns über die Staatskunst eines Nicoló Machiavelli oder Friedrich dem Großen, hin zu den Militärstrategen Clausewitz und Moltke bis in die Neuzeit mit der Frage, was eigentlich der große Strategie und langjährige CEO von General Electric Jack Welch von Moltke gelernt haben könnte.

Ein sehr persönliches Anliegen war und ist ihm auch gerade heute die Auseinandersetzung mit der Frage, welchen Beitrag Unternehmen in unserer Gesellschaft zu leisten haben und wie das mit ihrer Rolle zu vereinbaren ist, als Unternehmen gesund zu bleiben, dem Kunden zu dienen und langfristig zu überleben.

Hans Hinterhuber definiert das Wort Leadership in einem sehr umfassenden Sinn. Leadership heißt bei ihm vor allem auch, Verantwortung tragen für Mitarbeiter, Kunden und schließlich – und das zunehmend – auch für die Gesellschaft die das Unternehmen trägt und auch von ihm mit getragen wird. Gesellschaft – das bezieht heute auch die Verantwortung für unsere Umwelt ein, die Verantwortung dafür, dass auch zukünftige Generationen in einer lebenswerten Welt leben und sich entwickeln können. Eine Unternehmensethik ist heute ohne Umweltethik nicht mehr denkbar. – ein Gedanke, der zunehmend auch das Wirken von Hans Hinterhuber prägt, oder – dieser Ausdruck sei hier erlaubt – ihn umtreibt. Eine Lösung des Widerspruchs zwischen Wohlstand und Wachstum einerseits und nachhaltigem Wirtschaften andererseits steht noch aus, so er denn jemals gefunden werden kann.

In seinem bereits 2003 erschienenen Buch „Leadership“ zieht Hans Hinterhuber eine aus heutiger Sicht fast visionäre Konsequenz: Leadership in seinem Sinne bedeutet, nicht allein äußere Ziele zu erreichen sondern auch die innerliche Weiterentwicklung zu fördern und die Welt etwas besser zurückzulassen als sie vorgefunden wurde. Wir müssen ihr etwas von dem zurückgeben, was wir von ihr erhalten haben. Nur dann kann es gelingen, Heiterkeit und Selbstvertrauen zu übertragen auf unsere Mitmenschen, auf die Menschen, die wir zu führen haben. „Ein Führender, der die Verantwortung für die Ergebnisse trägt, wird im Leben Vieles bereuen; er wird es aber nie bereuen, ..., zu freundlich, zu großzügig oder zu hilfsbereit gewesen zu sein.“ (Leadership 2003, S. 185).

Vielleicht ist dieses auch die Erklärung dafür, dass in den vielen Jahren seit 2001, die ich in Innsbruck als Gastprofessor und Dozent lehren durfte, das von Hans Hinterhuber aufgebaute Institut im 4. Stock der SOWI-Fakultät für mich eine kleine Heimat wurde. Ein Ort kreativer Heiterkeit, großer wissenschaftli-

cher Produktivität und selbstverständlicher Hilfsbereitschaft, geprägt durch eine einzigartige Persönlichkeit.

München, im Juni 2013

Michael Mirow

Honorarprofessor für strategische Unternehmensführung an der Technischen Universität Berlin, Gastprofessor an der Universität Innsbruck, Mitglied in Aufsichts- und Beiräten insbesondere von Unternehmen der Hochtechnologie, Unternehmensberater und Coach

Strategie und Leadership

Festschrift für Hans H. Hinterhuber

Matzler, K.; Pechlaner, H.; Renzl, B. (Hrsg.)

2014, XIV, 211 S. 27 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-04056-7